

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 66.

13. August 1862

## Marktberichte.

Elbing. Mit Ausnahme einiger mäßiger Regenschauer hatten wir in letzter Woche meist schönes, der Ernte günstiges Wetter. Von frischem Roggen, welcher meist schön und schwer fällt, kam bereits Mehreres zum Markt, auch von anderem altem Getreide fand sich noch immer ziemliche Zufuhr; von Delsaaten dagegen nur noch sehr wenig. Preise fast durchgehends ferner weichend. Stimmung flau. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80-98 Sgr., abfallende Sorten 68-78 Sgr. Roggen, alter 55-59 Sgr., frischer 58-62 Sgr. Frische Gerste, große 42-49 Sgr., kleine 38-46 Sgr. Hafer 24-32 Sgr. Erbsen 50-59 Sgr. Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die Witterung der letzten Woche war den Centarbeiten günstig. Roggen, Gerste liefern reiche Erträge, Sommergetreide verspricht eine selten reiche Ernte; dem Weizen will die Spekulation bis jetzt einen guten Ertrag noch nicht zugesichern, indessen werden die Thatsachen auch hier wohl die Fiktionen überwinden. Wochenumsatz ca. 600 Last Weizen zu ferner gemäßigten Preisen. Von frischem Roggen reichliche Zufuhr. Bahnpreise: Weizen 80-102, Roggen 55-61, Gerste 45-50, Hafer 28-32, Erbsen 56-63, Raps bis 117 Sgr. Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg. Mit Weizen war es Ende der Woche etwas besser, mit anderem Getreide still. Die Nachrichten über die Ernte lauten aus unserem Samlande überaus günstig. Roggen liefert ganz außerordentlichen Ertrag, überhaupt steht alle Feldfrucht so vorzüglich, wie seit Menschengedenken kaum jemals. Marktpreise: Weizen 88-100, Roggen 55-62, Gerste 35-45, Hafer 22-33, Erbsen 40-62, graue 50-90, Wintererbsen flau 100-115 Sgr. Spiritus loco 20 Thlr.

## Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 9. August. Budgetberichte. Etat des Finanzministeriums. Bei dem Titel Pensionen wird der Antrag: die Regierung werde fortan vermeiden die Pension emeritirter Staatsdiener aus dem Gehalte anderer Staatsdiener zu nehmen, angenommen (also eine gar nicht zu übersehende Mehrausgabe beschlossen.) Bei dem Titel Allgemeine Fonds wird ein Langes und Breites über die mit den Fürsten von Wied und Solms geschlossenen und längst publizierten Verträge gesprochen. Vergebens machen der Reg.-Commiss. und der Minister darauf aufmerksam, daß diese Angelegenheit zu wichtig sei, um sie hier so nebenbei zu behandeln; sie werde mit den Rechnungen über die Entschädigungen und Abfindungen vorgelegt werden; der Antrag, diese Verträge bei diesem Titel vorzulegen, wird dennoch angenommen. In anderen Titeln werden Veränderungen der Ueberschriften, und Absetzungen von Besoldungen für Regierungs-Abtheilungs-Direktoren für Kirchen- und Schulwesen, dann 20,000 Thlr. für eine Bildsäule Stein's, welche sofort in Angriff zu nehmen, beschlossen. — Das Pafßgesetz mit den vom Herrenhause getroffenen Abänderungen. Wegen die vom Herrenhause wiederhergestellten Eingangsworte „aus Unseren Staaten“ wird abermals ein Langes und Breites geschwaht. Abg. v. Vincke: Das Land sei der Prinzipienreiterei müde und wolle endlich Thatsachen sehen. Man solle doch nicht die Form über das Wesen setzen und durch einen unfruchtbaren Streit das Zustandekommen eines notwendigen Gesetzes verzögern. Darauf wird §. 1. in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Zu §. 3. ist folgende Aenderung vorgeschlagen: „Reisende, Inländer wie Ausländer, bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen.“ Dagegen sprechen mehrere Herren der Fortschrittspartei. Abg. v. Vincke: So lange wir Behörden haben müssen, welche Dieben, Räubern etc. und überhaupt Verbrechen nachzuspüren hätten, so lange müßten diese Behörden auch mit den nöthigen Befugnissen versehen sein, wenn man nicht gleich die ganze Polizei abschaffen wolle. Minister d. J.: Auf das Recht, eine Legitimation zu fordern, könne im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf keinen Fall verzichtet werden. Dennoch wird der Commiss.-Antrag nur mit 120 gegen 113 Stimmen angenommen. 113 Abgeordnete dieses Hauses also hielten die Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit für überflüssig. Die anderen 88. werden nach dem Beschluß des Herrenhauses angenommen. — Der Finanz-Minister übergiebt einen Gesetz-Entwurf, betr. die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben. Schluß. — In der nächsten Woche werden am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Sitzungen stattfinden.

— Die Budgetkommission begann am 7. die Spezial-Berathung des Militär-Etats pro 1862. Der prinzipielle Standpunkt der Kommission legte sich bei der Pol. 10. für 7 Calculatur-Assistenten mit je 3-420 Thlr., überhaupt mit 2520 Thlr., klar. Referent hat diese Remuneration aus Veranlassung der Reorganisa-

tion entstehend bezeichnet, und die Commission setzte diese 2520 Thlr. mit allen gegen 2 Stimmen ganz ab. Diese Abstimmung dürfte für die ganze Etats-Berathung entscheidend sein und werden. Es wurden dann auch noch mehrere Posten, welche nach Ansicht des Referenten zur Kriegs-Bereitschaft gehören, gestrichen. Von jenen 7 Calculatur-Assistenten-Stellen gehört aber, wie sich nachträglich mit Sicherheit herausgestellt hat, nur ein Theil zu den durch die Reorganisation der Armee nöthig gewordenen Stellen, etwa die Hälfte derselben war auch für die gewöhnliche ordentliche bisherige Verwaltung erforderlich. Wenn hiernach also schon bei der ersten Position ein Irrthum Seitens des Referenten vorgekommen ist, so ist leicht einzusehen, auf welchen mißlichen Weg sich die Budget-Commission begeben hat, wenn sie, allein auf das subjective Ermessen des Referenten gestützt, eine Trennung der für die gewöhnliche laufende Verwaltung notwendigen Kosten von denen, welche die Reorganisation der Armee erfordert hat, vornimmt. Diese Arbeit hätte, wenn sie für unerlässlich gehalten wurde, von dem Referenten und einem Commissar des Kriegsministers gemeinschaftlich vorgenommen werden müssen. So wird die Commission in ein Labyrinth gerathen, aus dem nicht wieder herauszufinden ist, und zu Beschlüssen gelangen, welche eigentlich gar nicht in ihrer Intention liegen.

Berlin. Se. Majestät der König sind am 9. d. von Muslau zurückgekehrt.

— Der Prinz von Wales wird im Oktober zum längeren Besuch an unserem Hofe erwartet. Den 9. November, den Tag, wo er großjährig wird, will derselbe bei seiner Schwester, unserer Kronprinzessin, noch zubringen.

— Die Antwort des Ministers des Auswärtigen Grafen Bernstorff auf die österreichische Depesche vom 26. Juli in Zollsachen ist Mittwoch abgegangen. Preußen lehnt darin eine Unterhandlung ab, bis die Verträge mit Frankreich durch allseitige Zustimmung gesichert sind.

— Die Verhandlungen über den Militair-Etat im Plenum des Abgeordnetenhauses werden frühestens in den letzten Tagen dieses Monats beginnen. Die Minister v. Roon und v. d. Heydt, diese beiden gewichtigen Stimmen in der ganzen Frage, haben an den Kommissions-Berathungen bisher nicht Theil genommen. Der Vertreter des Kriegsministers, Oberst Sixtus, hat als Grund dafür angeführt, daß der Minister seine Aeußerungen in der Kommission nicht vor der Zeit veröffentlicht gewünscht habe, wie dies früher aus Kommissionsberathungen der Fall gewesen.

— Die „Schlesische Zeitung“ schmeichelt der Demokratie: „sie könnte eine „regierungsfähige“ Partei werden“, wenn sie in der Militairfrage sich fügsam zeigen möchte, — und die offiziöse „Allg. Preuss. Ztg.“ No. 365. druckt diesen Artikel nach. — Die Demokratie, deren, bei den letzten Wahlen zwar gelegnetes, jetzt aber doch wohl offen genug und täglich mehr und klarer zu Tage tretendes, nächstes Ziel das Parlamentarische Regiment, unter vorläufiger Belassung der monarchischen Staatsform, deren letztes Endziel aber die vollständige Beseitigung des königlichen Regiments überhaupt ist, diese selbe Demokratie will die offiziöse Zeitung des königlich preussischen Ministeriums unter Umständen als „eine regierungsfähige“ anerkennen!!! Das geht denn doch in der That über das Denkbare, und wenn die demokratische Kammer einer solchen Zeitung die Griffenmittel entzieht, so schneidet sie sich damit nur in das eigene Fleisch; der konservativen königstreuen Partei kann das Eingehen einer solchen Zeitung schon recht sein. Wie werden wir glauben, daß die Aneignung dieses Artikels der „Schles. Ztg.“ Seitens der „Sternztg.“ mit Wissen und Willen des Ministeriums erfolgt sei, sie läßt sich nur aus der Ungeschicklichkeit der Redaktion erklären.

— In Abgeordnetenkreisen werden Differenzen zwischen den Abg. Bauer und Reichenheim (dem jetzigen Besitzer des früheren der Seehandlung gehörigen Zeugwaren-Fabrik-Etablissements Wüste-Giersdorf in Schlesien), welche ziemlich ernsthafter Natur sein sollen, lebhaft besprochen. Als Veranlassung wird eine Bemerkung bezeichnet, welche Herr Bauer in einer

Gesellschaft von Tuchfabrikanten in einem Fabrikstädtchen nahe bei Berlin über die Stellung des Abg. Reichenheim zum französischen Handelsvertrage gemacht haben soll und durch die Herr Reichenheim sich für verletzt erachtet und eine Ehrenerklärung verlangt. „Jedenfalls (sagt die „Mtgstg.“) wird eine befriedigende Ausgleichung zu Stande kommen.“

— Die „Stern-Zeitung“ theilt (mit Bezug auf die Angaben polnischer Blätter) mit, daß der Erzbischof von Posen während seiner Anwesenheit in Rom nur einmal vom Papst empfangen und daß ihm keine Auszeichnung zu Theil geworden sei, die nicht gleichzeitig jeder der anwesenden Bischöfe empfangen hätte.

— An die Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses ist kürzlich aus der Provinz Posen eine Petition in polnischer Sprache gelangt und zwar ohne Beifügung einer Uebersetzung. Die Kommission hat dieselbe einfach zurückgelegt.

— Mit Recht wird von einem hiesigen konservativen Blatt hervorgehoben, wie wichtig es sei, daß die Regierung gleich bei den Berathungen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sich klar und deutlich über ihre Stellung zu den oppositionellen Anträgen ausspreche. Namentlich zeigt das Blatt dabei auf die große Bedeutung vorgängiger offener Erklärungen über die Annahme oder Ablehnung von Etatsverminderungen hin. In der That läßt sich auch wohl nicht leugnen, daß es von wesentlichem Einfluß auf den ganzen Gang der Kommissionsverhandlungen sein muß, wenn die Regierung bei allen Einzelfragen sofort jeden Zweifel darüber beseitigt, welche Stellung sie zu den Ausgabenstreichungen und sonstigen Aenderungen ihrer Propositionen einnimmt. Die Kommission erhält dadurch vorweg Aufschluß über die Größe und Tragweite der sich herausbildenden Konflikte. Da aber in der Abgeordnetenmehrheit verschiedene einflussreiche Elemente vorhanden sind, welche eine ernste Verwicklung in der Militairfrage umgehen möchten, so könnte die Regierung sicherlich durch ein ganz festes Auftreten eine Wendung herbeiführen, welche der nachgiebigeren Oppositionsrichtung die Oberhand verschaffen würde. Jedenfalls imponirt die Festigkeit des guten Rechts, wie es hier auf Seiten der Regierung steht, und ist schon deshalb von günstiger Wirkung. Besser, die einmal bestehenden Gegensätze, welche doch zum Austrage gelangen müssen, werden bei Zeiten unumwunden in ihrer ganzen Schroffheit hervorgekehrt, als daß dem schleichenen Gift der oppositionellen Propaganda Raum verstattet wird, auch die Zweifelnden und Zögernden vollständig für die gegnerische Sache zu gewinnen. Die Zurückhaltung der maßgebenden Entscheidungsgewalt macht die Opposition dreister, und je weniger die Autorität ihr Gewicht zur Geltung bringt, um so verführerischer wird auf der anderen Seite der Reiz, durch Belämpfung der Sache, welche die Regierung im Staats-Interesse zu vertreten hat, bei der verblendeten Menge Popularität zu erwerben. Deshalb gilt es, die Gewissen zu schärfen und das eingeschliffene Pflichtgefühl wieder wach zu rufen. Ein sehr geeignetes Mittel dazu aber liegt in der schonungslosen Aufdeckung der verderblichen Wirren, in welche ein tendenziöser Parteigeist mit seinen unlauteren Sonderbestrebungen den Staat zu stürzen im Begriffe ist. Leider ist in dieser Beziehung bei den bisherigen Verhandlungen der Budgetkommission geradezu die Hauptsache veräußert worden. Die Kommission befindet sich fast ungestört auf dem Wege, in den einzelnen Etatsansätzen das ganze vom Referenten vorweg ausgeschiedene Extraordinarium zu verwerfen.

(D. Z.) Für die nächsten Tage sollen Kundgebungen der Regierung über das Verfahren der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zu gemäßen sein. Bereits wird angekündigt, die Regierung werde



babel ihr entschiedenes Festhalten an allen wesentlichen Stücken der neuen Heeresorganisation aussprechen und zugleich genau die Grenzen ihrer Nachgiebigkeit angeben.

Der Kriegsminister v. Roon wurde bekanntlich vor einiger Zeit auch zum Marineminister ernannt. Selbstverständlich war damit auch eine Erhöhung seines Gehaltes verbunden; die Budgetvorlagen ergeben aber, daß Herr v. Roon auf die 3000 Thlr. Zulage als Marineminister verzichtet hat.

Se. Majestät der König wird sich, dem Vernehmen nach, nächsten Sonnabend nach Ostende begeben.

Z. Berlin, 11. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Gesetz wegen der Bergwerksabgaben angenommen, dann in der Budgetberatung fortgesetzt. Mehrere Positionen werden ohne oder mit unwesentlichen Bemerkungen angenommen. Zu dem Etat der Staatsschulden-Verwaltung ist von der Commission der Antrag gestellt: das Haus wolle erklären: daß die Staatsregierung verpflichtet ist, bei Convertirung oder außerordentlicher Kündigung von Staats-Anleihen die Genehmigung der Landesvertretung vorher nachzusuchen. Abg. v. Vinke gegen die Resolution, die weder correct für die Vergangenheit, noch correct für die Zukunft gefaßt sei. Die hier von der Commission angegriffene Finanz-Operation habe einen überaus glücklichen Erfolg gehabt, es sei derselbe namentlich dadurch erzielt, daß durch die Schnelligkeit der Ausführung keine langen vorgängigen Verhandlungen die Börse beunruhigt und Cours-Schwankungen hervorgerufen hätten. Dem Preussischen Finanzminister v. d. Heydt sei mit dieser Operation etwas gelungen, was dem französischen Minister Fould nicht zu erreichen möglich gewesen sei. Der Finanz-Minister erklärt sich entschieden gegen die Resolution. Es sei der Regierung das Recht der Kündigung zuerkannt; es sei anerkannt, daß ihr das Convertirungs-Geschäft gelungen; aber man verlange, daß die vorgängige Genehmigung der Landesvertretung nachgesucht werde, wogegen er darauf aufmerksam machen müsse, daß, wenn eine vorgängige Genehmigung der Landesvertretung nachgesucht werden solle, eine derartige Operation kaum ausführbar sein dürfe. Zur Ermäßigung des Zinsfußes sei die Regierung unzweifelhaft befugt. Die königliche Regierung halte sich für durchaus berechtigt, in Zukunft auch ohne Genehmigung der Landesvertretung in ähnlicher Weise zu verfahren, sie wird mit Ruhe einen Protest erwarten und ihm zu bezeugen wissen. Mehrere Abgeordnete sprechen für die Resolution, namentlich die Abg. Behrend und Reichenheim, und tabeln die Convertirung — obgleich dieselbe so eklatant gelungen ist. Vergebens weisen Andere nach, daß derartige, der Staatskasse zu gut kommende Maßregeln nur unter rascher Wahrnehmung der momentanen Conjuncturen gelingen können: Bei der Abstimmung wird die, ihrer Natur nach die Zinsherabsetzungen (Convertirungen) verhindernde oder mindestens erschwerende Resolution dennoch angenommen. Es folgen dann noch Petitionen, von denen eine auf Wiedereinführung der geheimen Abstimmung und Abschaffung des Dreiklassen-Systems bei den Stadtverordnetenwahlen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird. — Die Commission zur Verathung des Gesetzentwurfs wegen der außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung (Verstärkung der Flotte) hat noch keine Sitzung gehalten, obgleich das Gesetz schon vor 4 Wochen eingebracht worden ist. Heißt das etwa auch Fortschritt? — In der Sonnabend-Sitzung der Budget-Commission führte die Verathung des Militair-Etats zu einer sehr scharfen Diskussion zwischen einem Vertreter des Kriegsministeriums und einigen Mitgliedern.

Neben dem fortschrittlichen Abgeordneten Zweiten, welchem in der „Volkszeitung“ von Wahlmännern seines Wahlbezirks ein Mißtrauensvotum dargebracht worden, bereitet sich auch für den eben so fortschrittlichen Abgeordneten Professor v. Sybel in seinem Wahlort Koblenz ein Mißtrauensvotum vor. Beide haben in der Militairfrage gemäßigtere Ansichten geäußert; also fort mit ihnen. Der Fortschritt wird immer mehr zum Fortschritt, und süßes muß das Fuhrwerk bald, denn lange kann's damit so nicht fortgehen.

Die Haltung der Börse am 11. war gedrückt, die Preise weichend. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

**Deutschland.** Bayern. München, 10. August. (Tel. Dep.) Die „Bairische Zeitung“ theilt mit, daß die Erklärung der Regierung über den Handelsvertrag am 8. d. nach Berlin ab-

gegangen sei, und fügt hinzu, die bairische Regierung sei nach gewissenhafter Ermägung aller Momente und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe nicht im Stande gewesen, dem Entwurfe der Verträge beizustimmen. Die Regierung überlasse sich übrigens der beruhigenden Ueberzeugung, daß der Zollverein, der bisher manche Krisis siegreich bestanden, auch jetzt keiner ernstlichen Gefahr entgegen gehe, sondern durch einmüthiges Bestreben aller Theilnehmer in seinen Prinzipien erhalten bleiben werde.

Hannover. Durch Verordnung vom 18. April d. J. wurde verfügt, daß der alte hannoversche Landeskatechismus zu Michaeli d. J. aus den lutherischen Schulen entfernt und durch einen neuen ersetzt werde. Diese Anordnung rief im Lande Bewegungen und Petitionen hervor, und in diesen Tagen ist es sogar zu Straßentumulten gekommen, wobei Fenster, Laternen u. zertrümmert und nach dem Einschreiten der Polizei sogar Verwundungen vorgefallen sein sollen. Militair wurde nicht requirirt.

**Oesterreich.** Die Wiener „Presse“ schreibt: Von zwei verschiedenen Seiten gehen uns heute Mittheilungen zu, welche darthun, daß der vom Grafen Rechberg im Verein mit den mittelstaatlichen deutschen Regierungen unternommene Versuch, eine ernsthaft gemeinte deutsche Bundesreform freijünger Art vorzubereiten, obwohl darin ein höchst verdächtiger Stillstand eingetreten zu sein schien, in diesem Augenblicke unter glücklicheren Auspizien fortgesetzt werden wird. Man wolle, so führt das Blatt weiter aus, kein Parlament wie 1848, sondern eine numerisch allerdings bedeutende Delegirten-Versammlung, hervorgegangen aus Wahlen aller konstitutionellen Vertretungen innerhalb des deutschen Bundes, und zwar in zwei Häusern mit ausgedehnten legislativen Befugnissen. Dieses Projekt, zusammenhängend mit Errichtung eines Bundesgerichts, das als Antrag an den Bundestag nach Frankfurt gebracht werden soll, wird schon in der nächsten Konferenzsitzung reibigirt werden, und man fügt hinzu, daß bereits der östreichische Gesandte in Berlin angewiesen worden ist, dem preussischen Kabinet die ausdrückliche Anzeige zu machen, daß die beregten Anträge in kürzester Frist an die Bundesversammlung gelangen werden.

**Frankreich.** Die neue Zeitung des bekannten Lagueonniere, „la France“, welche als ein Organ des Kaisers gilt, bezeichnet das Kaiserreich als eine Regierung, welche die Revolution durch die Freiheit beherrsche (soll doch wohl heißen: durch den Despotismus.) Ein anderer Artikel spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß der Papst Souverain zu Rom bleibe, und betont die Nothwendigkeit eines Kongresses. — Die Kaiserin nimmt sich der Sache des Papstes mit dem größten Eifer an und konfessirt sogar mit dem Kriegsminister, um Maßregeln zur Vertheidigung Roms und des Erb-gutes Petri zu treffen. Der Kaiser läßt sie gewähren und spielt seine Komödie so mit ihr wie mit den Anderen fort. Die verschiedenen Privat-Nachrichten aus Italien gehen dahin, daß die Soldaten des Kaiserthums entschlossen seien, bei einem etwaigen Zusammenstoß mit Garibaldi nicht zu feuern, und daß die Mannschaften der gegen ihn ausgefendeten Schiffe ihn im Nothfall zu beschützen bereit seien.

Paris, 11. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach dem Journal „La France“ hätte Mazzini am 6. d. eine Konferenz mit Garibaldi zu Mistretta gehabt und wäre Tags darauf nach Malta zurückgekehrt. — Das „Pays“ sagt: Wie man versichert, werde am künftigen Freitage keine offizielle Rede gehalten werden.

**Italien.** Die Dinge scheinen sich zu verwickeln; ob aber dieser Schein wirklich Wahrheit ist, wird erst der Erfolg ergeben; vorläufig glauben wir noch, daß Garibaldi ein mit B. Emanuel abgekartetes Spiel, auf Täuschung der Anderen (wahrscheinlich mit Ausnahme L. Napoleons) berechnet, spielt, und daß aller, anscheinend so ernste Zwiespalt zwischen jenen Beiden, auch wenn eine Anzahl thörichter Schwärmer dabei erschollen wird, dennoch nur Spiegelschere ist. Wir lassen die letzten Nachrichten, wie der Telegraph sie bringt, hier folgen. Aus Turin, 6. August heißt es: Die Deputation, durch welche der sardische General Cugia die Proklamationen des Königs und des Kriegsministers Garibaldi zustellen ließ, fand bei diesem einen sehr kalten Empfang. Die Proklamation des Königs, sagte Garibaldi, gehöre in die Diplomatie; er kenne die wahren Gesinnungen B. Emanuel's besser. Vor 2 Jahren habe er auch einen solchen offiziellen Brief erhalten, und wäre er den Weisungen desselben gefolgt, so säße Franz II. noch auf seinem Throne. Die Proklamation des Kriegsministers aber setzte ihn in den heftigsten Zorn; er erkenne die Autorität des Königs an, aber er klammere sich den Teufel um alle seine Minister. Das neue Pariser Journal, „la France“ versichert, daß Garibaldi in einem am 4. d. M. gehaltenen Rathe beschloffen habe, aus Rom zu marschiren. Die Zahl der Freiwilligen belaufe sich auf 6000, welche eine geheime Verbindung bilden und Sold empfangen. Das Expeditionscorps habe sechs Handelsfahrzeuge gemiethet.

Garibaldi werde im Golf von Salerno landen, von wo er mit einem Hülfscorps in die römischen Staaten bringen werde. Man erwarte zu Neapel nach der Ankunft Garibaldi's eine große Demonstration. Das italienische Geschwader habe keine Maßregel zur Verhinderung der Ausfischung ergriffen. — Aus Turin, 8., wird berichtet, daß eine Abtheilung Freiwilliger auf dem Wege nach Grogenti mit königlichen Truppen zusammengetroffen und nach einigen Flintenschüssen, wobei 2 Garibaldianer geblieben, sich zurückgezogen und 70 Gewehre auf dem Platze gelassen habe.

Turin, 9. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach der „Discussion“ hat Garibaldi Rocca und Palomba besetzt. Der General hat eine Rede gehalten, deren Sinn, wie das Journal hinzufügt, man nicht fassen könne. Nach der Verstärkung Einiger soll er gesagt haben: So kann es von nun an nicht mehr fortgehen. Das Loos sei geworfen. Er gehe gegen die Regierung, weil diese ihn nicht auf Rom marschiren lassen wolle; er gehe gegen Frankreich, weil es den Papst und die Briganten vertheidige. Er wolle um jeden Preis Rom. Rom oder den Tod. England werde ihm beistehen. Wenn ihm sein Unternehmen glücke, dann um so besser. Wenn es mißglücke, so werde er Italien zerstören, Italien, das er selbst gemacht habe. — Der Abgang der Freiwilligen aus Palermo hat fast aufgehört. Die Bevölkerung soll wegen vorgefallener Exzesse über deren Benehmen unwillig sein. Ein Freiwilligencorps, das Palermo verlassen hatte, ist dahin zurückgekehrt; es hatte geglaubt, daß Garibaldi mit dem Könige einverstanden sei. Die Enttäuschten sind nach ihrer Heimath gegangen.

Paris, 10. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach einem Berichte der „La France“ hätte Garibaldi in einem Tagesbefehle, datirt aus dem Hauptquartiere der italienischen Unabhängigkeits-Armee, seine bevorstehende Ankunft in Neapel angekündigt und erklärt, daß in kurzem große Begebenheiten sich erfüllen würden.

Der sardische Premierminister Ratazzi hat dem Baron Rattoli, der als Präfect von Brescia auf das Volk schiefen ließ, das Großoffizierskreuz des Lazarus-Ordens erwirkt!

Turin, 10. August, Nachts. (Tel. Dep.) Nach den letzten Berichten aus Palermo befand sich Garibaldi in Caltanissetta. Morbini, Fabrizi und andere Deputirte waren eingetroffen. Es wird eine der Regierung feindliche Demonstration vorbereitet, und werden Fettel ausgegeben, auf denen: Nieber mit Ratazzi! Es lebe König Emanuel und Garibaldi! steht. Auch Journale halten dafür, daß die Demission Ratazzi's das einzige Mittel zur Lösung der Schwierigkeit sei. In Genua hat eine friedliche Demonstration stattgefunden, an welcher sich das Volk zahlreich betheiligte.

**Türkei.** Trebigne, 10. August. (Tel. Dep.) Wie gerüchtweise verlautet, wäre ein einmonatlicher Waffenstillstand zwischen Omer Pascha und dem Fürsten von Montenegro abgeschlossen worden.

**Polen.** Warschau. Schon wieder ist (was sicher alle wahren polnischen Patrioten tief beklagen) ein Morbanfall begangen worden, diesmal auf einen Polen selbst, den Chef der Civilverwaltung Markgrafen Bielopolski. Am 7. d. schoß, als er eben in das Regierungsgebäude eintraten war, ein junger Mensch aus einem Doppelpistol zwei Schüsse auf ihn ab, von denen aber keiner traf. Der Mörder, welcher Niehl heißen aber ein hiesiger Pole und Lithograph sein soll, wurde sofort festgenommen.

**Amerika.** Das rasche Zusammenschmelzen der Unions-Armee, welcher nicht weniger als 70,000 Mann fehlen, erklärt die „N. Y. Times“ so: 40,000 mögen gefallen, krank und gefangen sein; den übrigen 30,000 haben die Herren Senatoren unter den verschiedensten Vorwänden Urlaub verschafft, um sie bei den Wahlen für sich zu verwenden. Was liege vielen Kongreßmitgliedern daran, was aus der Armee würde, wenn sie selbst nur wiedergewählt würden. So benutzt man in dieser Republik die Armee! — Die „Times“ berichtet folgendes: Als General Mitchell (von der Unions-armee) in Huntsville das Kommando führte, beorderte er den Oberst Turtchin, einen Deutschen oder Schweizer, mit einer starken Truppenabtheilung die 25 Meilen entfernte niedliche Stadt Athen zum Gehorsam zurückzuführen. Das Städtchen wehrte sich so tapfer, daß der Oberst, darüber wüthend, seinen Soldaten kurz vor der Einnahme sagte, er wolle, wenn sie erst eingedrungen seien, zwei Stunden lang die Augen schließen. Die Stadt liegt in Nord-Alabama, ist ihrer schönen Lage wegen ein beliebter Sommeraufenthalt, und beherbergt die berühmteste Mädchenschule des ganzen Südens. Die Klage gegen den genannten Obersten lautet dahin, daß, während er die Augen schloß, seine Soldaten die Stadt plünderten, und die Böglinge des Instituts auf eine Weise mißhandelten, die sich nicht wiedererzählen läßt. General Mitchell nahm von der Sache weiter keine Notiz, und auch die New-Yorker Blätter berühren sie bloß im Vorübergehen, doch in der Gesellschaft ist viel davon die Rede, und Präsident Lincoln, als Generalissimus der ganzen Armee, dürfte sich am Ende doch bewogen fühlen, hier ein Exempel zu statuiren.



Die Blätter in Cincinnati verlangen nicht weniger, als daß man den Obersten mit seiner ganzen Bande füllte, und auch damit sei ihnen noch zu viel Ehre angethan.

#### Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)

Hamburg, 11. Aug. Weizen loco fester gehalten, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg August 81 bezahlt. Del October 28½, Mai 28. Kaffee fest.

Amsterdam, 11. August. Weizen stille. Roggen loco unverändert, Terminroggen flauer. Raps October 78, November 78½. Rübsl Herbst 45½.

London, 11. August. Englischer Weizen wurde auf höchste Freitagsspreise gehalten, in fremdem Weizen war gutes Detailgeschäft zu etwas höheren Preisen. Wahlgerste einen halben Schilling höher, Hafer fest. — Schönes Wetter.

#### Verschiedenes.

— In Cottbus hat am 4. d. „eine Versammlung von Wahlmännern“ nun gar schon „Resolutionen“ gefaßt, nämlich über die Organisation des Heeres, und sich darin für den Antrag des Abg. Waldeck erklärt. Die Abgeordneten des Kreises sollen danach wirken.

— **Wilhelm Eichhoff**, der bekannte Pasquillant, der seine Berliner Polizei-Silhouetten und andere Schmähschriften heldenmüthig damit vertrat, daß er vor der ihm gerichtlich zuerkannten Strafe auskniff, dieses gefeierte Schooßkind der Demokratie und selbst Demokrat von reinstem Wasser auch politischer Märtyrer, für den die „Volkszeitung“ anderthalbtausend Thaler oder mehr sammelte und ihm nach London nachschickte, — dieser selbe W. Eichhoff, der sich in London mit dem hochgefeierten Gottfried Kinkel in die Haare gerathen ist, veröffentlicht zur Rechtfertigung seiner Polemik gegen letzteren, in No. 29. des „Magazin für die Literatur der Ausländer“ vom 16. Juli 1862, folgende Thatsachen: „Nach seiner Befreiung aus dem Zuchthause im Jahre 1851 bereiste Gottfried Kinkel, dem Beispiele Rossuth's folgend, Amerika, um sich dort als europäische Berühmtheit feiern zu lassen. Während seiner Rundreise durch die Vereinigten Staaten kam ihm der industrielle Gedanke in den Sinn, den Klang seines Namens zu benutzen, um ein „deutsches National-Anlehen zur Förderung der Revolution in Deutschland“ auszusprechen. Er brachte ein Comité zu Stande, ließ „provisorische Darlehnscheine“ drucken, garantierte den Abnehmern 5 pCt. Zinsen, Kapital nebst Zinsen rückzahlbar nach Constituirung der deutschen Republik, und es gelang ihm, den armen bethörten deutschen Arbeitern in Amerika, auf welche die Speculation hauptsächlich gemünzt war, 10,582 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. (in preussischem Gelde) gegen Einhandigung werthloser, angeblich 5-prozentiger Interimsscheine aus der Tasche zu locken. — Ueber diesen Geschäftsbetrieb war eine große Partei unter den deutschen Flüchtlingen auf's Heußerste empört. Freiligrath gab seiner Entrüstung Worte und veröffentlichte ein Gedicht, in welchem es heißt:

„O Tezel, Tezel, nicht durch Ablasszettel  
Wirfst Du der Freiheit Feinde über'n Haufen;  
Kein Thron annoch fiel nieder durch den Bettel,  
Die Revolution läßt sich nicht kaufen!  
Du machst das stolze Weib zur Bettel,  
Von Thür zur Thür läßt Du sie laufen,  
Den allzeit offenen Kassen um die Lenden  
Und den beliebten Teller in den Händen.“ U. s. w.

(Hinzuzufügen ist diesem Eichhoff-Kinkel'schen Handel nichts. „Einer dieser Lumpenhunde wird vom andern abgethan.“ — Aber ein einträgliches Geschäft ist dieses politische Märtyrertum; es nährt seinen Mann so gut, daß laut No. 179. der „Volkszeitung“ Herr Wilhelm Eichhoff schon „für den gesangenen Redakteur Otto Hagen in Anstalt“ 1 Pfd. Sterl. beiträgt.)

— Im Dgulinier Grenzregiment, so berichtet „Pesti Naplo“, lebt ein 122 Jahre alter Krieger, Namens Ivan Redulics, der noch im siebenjährigen Kriege bei Trent's berühmten Panduren diente, später die letzten Türkenkriege mitmachte und zweimal verwundet wurde. Redulics dürfte daher der älteste jetzt lebende Soldat sein.

— (Neutalientischer Freiheitsjopf.) In einem Momente, wo für das Unterrichtswesen in Italien noch so viel zu thun ist, hat der Unterrichts-Minister in einem Rundschreiben an die Universitäts-Senate ein Gutachten auf 35 Fragen verlangt, worin er u. A. zu wissen wünscht, ob man den Studenten eine besondere Uniform vorschreiben solle und nach welchem Muster.

Posen. Der Gesundheitszustand hier giebt zu Klagen Anlaß: es zeigen sich Typhus und Brechruhr. — In Mojochen bei Gnesen hat vor einigen Tagen folgendes traurige Ereigniß stattgefunden: Bei der vermittelten Frau Dr. Strebel saßen nämlich mehrere junge Mädchen Behufs Ausbildung in weiblichen Handarbeiten an zwei Tischen, als der Blitz einschlug und an einem Tische ein 16-jähriges Mädchen tödtete, ein anderes, das mit dem ersten die Füße auf einer Fußbank hatte, jedoch unbeschädigt ließ, hierauf aber leider am anderen Tische noch einem Mädchen das Leben nahm. Außer anderen Spuren soll das eine der getödteten Mädchen auch ein Loch durch den Fuß gehabt haben, ohne daß Blutung erfolgt ist.

Elbing. Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird der Generalsuperintendent der Provinz, Herr Dr. Moll, in der hiesigen St. Marien-Kirche den Herrn Superintendenten Krüger in das demselben Allerhöchste übertragene Ephoralamt der Elbinger Diözese feierlich einführen.

— Am Sonntag den 10. d. Mts. waren wieder einmal die Räume unseres Theaters der Kunst geöffnet worden und zwar dieses Mal der Tanzkunst. Was im Ballet jemals geleistet werden konnte, haben die beiden Geschwister Stafford aus London mit solcher Kunstfertigkeit und Grazie dem zwar noch sehr kleinen aber desto dankbareren Publikum zu produziren vermocht, daß es des Applaudirens kein Ende nehmen wollte. Misses Alice und Catharina sind in der That die graziösesten Erscheinungen. — Als echte Kinder der Terpsichore wissen sie den Zuschauer durch Anmuth und Schönheit in Bewegung und Schwingungen des Körpers während ihres Tanzes zu fesseln. Die kleine Emily Stafford, wohl etwa 8 Jahre alt, tanzte die Cachucha mit einer wirklich erstaunenswerthen Kunstfertigkeit und erntete sie vollständig den Beifall. — Der ganzen Vorstellung aber setzte der kleine William Stafford, der sogenannte Gummi-Junge, die Krone auf. Wohl nie hat man so schwierige gymnastische Kunstproduktionen mit so vieler Leichtigkeit ausführen gesehen. Man sollte wohl meinen, der kleine Körper hatte wirklich nur Sehnen und Muskeln, wenn man die erstaunenswürdigsten Bewegungen desselben so ohne anscheinend alle Anstrengung ausführen sieht. Unseren Turnern wären diese Produktionen als Thema zu ihren Uebungen wohl zu empfehlen. Das Ganze mußte im vollen Maße befriedigen, und läßt sich wünschen, die Künstler mögen als Entschädigung für die geringe Einnahme am Sonntage für die Folge entschädigt werden.

#### Abschieds-Compliment.

Meinen Freunden und Gönnern rufe ich bei meiner Abreise nach Bischofswerder ein herzliches Lebewohl zu.

Elbing, den 10. August 1862.

F. A. Lange.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage stattgefundene Verbindung zeigen ergebenst an

Antonte Hoffmann, geb. v. Massenbach,  
W. Hoffmann-Mehlend.

Elbing, den 8. August 1862.

Mittwoch, den 13. August c.,  
Nachmittags 4 Uhr:

#### Concert

im Garten der

**Ressource Humanitas.**

**Das Comité.**

#### Nachfeier des Sängerfestes.

Sonntag den 17. August 1862:

#### Vocal- und

#### Instrumental-Concert

im Sembrowski'schen Garten.

Anfang **präcise 4 Uhr** Nachmittags.

Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren

Bersuch und Maurizio.

Näheres besagen die Zettel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **Donnerstag den 21. h.** statt.

**Das Local-Comité.**

Donnerstag, den 14. August c.:

#### Vorstellung

der

**Geschwister Stafford**

aus London

im Stadt-Theater,

bestehend in

**Ballet und höherer Gymnastik.**

Das Nähere besagen die Tageszettel.

#### Photographische Ansichten.

Elbing, Bogelsang, Kahlberg und Marienburg empfiehlt

**Léon Saunier's**

Buchhandlung.

#### Gegen Gicht und Rheumatismus.

**Waldwoll-Extrakt** zu Bädern, **Del** zu Einreibungen, **Watte** zum Umhüllen gichtkranker Glieder aus der Fabrik von Schmidt & Co. in Remda halte ich dem leidenden Publikum zu vertrauensvoller Benutzung empfohlen.

**W. A. Rübe.**

Eine neue Sendung

**Gothaer Cervelat-Wurst**

schöner Qualität empfing und empfiehlt

**Arnold Wolfel.**

Mein gut assortirtes Lager

**ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren**

in abgelagerter Waare empfehle ich bei billiger Preisnotirung.

**Arnold Wolfel.**

Von gleich sind bei mir zwei große Zimmer nach vorne, 3 Treppen hoch, bis Ostern 1863 zu vermieten.

**Arnold Wolfel.**

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Apotheke an den Herrn Apotheker **Th. Haensler** verkauft und am heutigen Tage übergeben habe. Für das mir während meiner Geschäfts-Führung bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger schenken zu wollen.

Elbing, den 11. August 1862.

**Emil Meier.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, habe ich die hiesige Rath's-Apotheke, Schmiedestraße No. 3., mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und bitte ein geehrtes Publikum das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, mit der Versicherung, daß ich in jeder Weise bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen.

Elbing, den 11. August 1862.

**Th. Haensler.**

Ein großer Spiegel ist zu verkaufen

Spieringsstraße No. 27.

Zur Auswahl kann ich drei gut gelegene und gut gebaute Häuser mit Gärten nachweisen, zu deren Ankauf eine **Anzahlung von dreihundert Thalern** genügend ist.

**E. Truhardt**, Georgedamm 7.

Fischerstraße No. 25. in der dritten Etage ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Holzgelass u. s. w. von Michaeli zu vermieten.

Zwei möblierte Zimmer sind von sogleich oder zum ersten September an einzelne Herren zu vermieten Egenstraße No. 12., part.

Eine Hinterstube ist an eine oder zwei einzelne anständige Mädchen zu Michaeli d. J. billig zu vermieten Spieringsstraße No. 4.

8 Morgen Grummut ist zu vermieten.

F. Klatt, in **Gschendorft**.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. **Bendon**, Zahnarzt.

Geübte Häflerinnen finden Beschäftigung Brückstraße No. 28.

Eine tüchtige Wirthin, 2 gesunde Ammen, Schänkerinnen, Köchinnen, Stubenmädchen u. empfiehlt **Goltz**, Gefindeverm., Honnelfstr. 20.

Ein Hundes-Maulkorb ist verloren. Finder wird gebeten, denselben Rirschnerstraße No. 10. abzugeben.



## 26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

### DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.  
In Umschlag versiegelt.

Aerzlicher Rath-  
geber in allen ge-  
schlechtlichen Krank-  
heiten, namentlich  
in Schwächezu-  
ständen etc. etc.  
Herausgegeben von  
**Laurentius**  
in Leipzig. 26. Auf-  
lage. Ein starker Band von 232 Sei-  
ten mit 60 anatomischen Abbildun-  
gen in Stahlstich. — Dieses Buch, be-  
sonders nützlich für junge Männer, wird  
auch Eltern, Lehrern und Erziehern an-  
empfohlen, und ist fortwährend in allen  
namhaften Buchhandlungen vorrätzig, in  
Elbing bei **Léon Samnier**.

26. Auflage. — Der persönliche  
Schutz von Laurentius.  
Rthlr. 1 1/2 = fl. 2. 24 kr.  
Ueber den Werth und die allgemeine Nütz-  
lichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen,  
ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

### Deutsche Lebens-Versiche- rungs-Gesellschaft in Lübeck.

Sechste Dividenden-Vertheilung pro  
ult. Dezember 1861.

Die Inhaber aller bis ult. Dezember 1857  
mit Lebenszeit (nach Tab. 1 d 5 der Statuten)  
gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft  
werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßli-  
cher Vorzeigung der Police die ihnen zukom-  
menden Dividenden-Scheine gegen Quittung  
entgegennehmen im Bureau der betreffenden  
Agentur:

in Danzig	bei W. Wirthschaft;
= Dirschau	= E. v. Ladden;
= Elbing	= Stadtrath J. W.
	Neumann-Hartmann;
= Flatow	= Bürgermstr. Münzer;
= Marienwerder	= J. Lüd.

Die Haupt-Agentur in Danzig:  
**Joh. Friedr. Mix.**

Eine Parthie gestickter Aermel und  
Kragen verkauft, um damit zu räumen, be-  
deutend unter dem Kostenpreise.

**B. Moischewitz.**

### Seidene Beuteltücher

in bester Qualität erhält

**Daniel Peters,**  
Wasserstraße No. 26.

### 2' und 3' trockenes Buchen- Klobenholz

offerirt bei freier Anfuhr billigt

**A. Volckmann.**

### Beste Ruß- und Maschinen- Kohlen

verkauft billigt

**A. Volckmann.**

### Ich brauche einen Lehr- ling.

**A. Volckmann.**

Bestellungen

auf

### trockenen hannoverschen

**Preßtorf**

die vierspännige Fuhrre à 6 Thlr.  
nimmt entgegen

**Adolph Kuss.**

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren  
geleistet, und werden dieselben, nicht conveni-  
renden Falls, wieder zurückgenommen.

Hohezinstraße No. 6. ist ein einspänniger  
Wagen und eine Ziege zu verkaufen.

Auf guten, trockenen **Preßtorf**, pro  
Klafter à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert,  
nimmt Herr Schnabel, Alter Markt 59,  
Bestellungen an. Ließau in Behrendshagen.

Mein Lager aller Arten  
Bettfedern und Daunen ist  
durch neue Zusendungen  
wieder vervollständigt und  
empfehle solches bei reeller  
Bedienung zur geneigten  
Beachtung.

**Salomon Weinberg,**  
lange heilige Geiststraße 9.

Mein Lager der gangbarsten Flaschen-  
als: Wein-, Bier- und Liqueur-Flaschen,  
empfiehlt bei billigster Preisstellung einer ge-  
neigten Beachtung.

**R. Herrmann,**

Neustädtische Wallstraße No. 10.



**Donnerstag, den 14. Au-  
gust c. Vormittags 10 Uhr**

werden im neuen Schul-Hause  
Schottlandstraße No. 1. ein Sopha, Kommo-  
de, ein zweithüriges Kleiderspind, ein Wäsch-  
spind, Tische, eine Toilette, ein Bücher-Regal,  
eine Wanduhr, 6 Rohrstühle, schöne Kupfer-  
stücke und viele wissenschaftliche Bücher, Be-  
zete um 12 Uhr, durch Auktion verkauft.  
B ö h m.

Sechs, von Werder'schen Schaafen und  
einem Russischen Schaafbock gezüchtete, schwarze  
und weiße Lämmer auch ein 4-hörniger schwar-  
zer, junger Schaafbock sind in meinem Hofe  
zu **Soppenau** am Damm zu verkaufen.  
B ö h m.

Mehrere Schock Roggen-Nichtstroh sind  
zu verkaufen Lange Niederstraße No. 33.,  
auf der Windmühle.



### Auktion.

Auf dem Aul. Gute **Hälsen-  
hof** bei Saalfeld wird, wegen  
Aufgabe der Wirthschaft, am  
Donnerstag den 21. und  
Freitag den 22. d. Mts.  
verschiedenes entbehrlich gewor-  
denes Haus-Mobiliar, ferner  
ein Halbverdeck-Wagen auf C-  
Federn, ein ungebrauchter neuer  
eiserner Kochofen, eine Mangel  
2c. 2c., sowie einige gute Pferde,  
Fohlen und Jungvieh, Hühner  
und Gänse, meistbietend gegen  
gleich baare Bezahlung verstei-  
gert werden, wozu Käufer zahl-  
reich eingeladen werden.



### Vieh- und Schaaf-Auktion.

Am 1. September d. J. Nach-  
mittags 1 Uhr sollen in **Maudonatschen**  
bei Kraupischken, an der Gumbinnen-  
Ragniter Chaussee gelegen, wegen Futter-  
Mangels in Folge von Ueberschwemmungen,  
20 tragende Stärken hiesiger edler Race, vor-  
wiegend Myrshire-Blut, 12 einjährige Kuh-  
kälber, 12 große gutgenährte Zugochsen unter  
10 Jahren, 10 volljährige Lehr-Dchsen, 139  
Mutter-schaafe (nicht Märzen), von Regretti-  
Böcken gezogen, davon 20 mit Lämmern von  
Regretti-Böcken, 119 Jährlings-Mütter von  
Regretti-Böcken gezogen und ca. 80 Stück  
fette Märzschaaf, gegen baare Bezahlung meist-  
bietend verkauft werden. Die Schaaf können  
auch früher aus freier Hand verkauft werden.



Ein dreijähriger Bulle im guten  
Zustande, besonders für den Flei-  
scher geeignet, steht zum Verkauf  
bei **G. Block**, in **Wogathau**.

Ich beabsichtige mein Grundstück in  
**Zehersniederkampen**, auf der sogenannten  
Gulenkampe gelegen, bestehend aus Wohnhaus,  
Stall und Scheune, 1859 neu erbaut, nebst  
einem ca. 1/2 Morg. culm. Garten, aus freier  
Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jeder-  
zeit sich melden bei Mich. Eichhorn daselbst.

## Guts-Verkauf.

Eine ländl. Besitz. von 335 Mg. preuß.  
1 1/2 Meile von 2 Kreisstädten, 7 Meilen von  
Elbing entfernt; 30 Scheffel Weiz., 40 Rogg.,  
12 Gerste-, 2 Klee-, 4 Mes. Raps- u. Aus-  
saat, 45 Fuder Heuertrag; Windmühle mit 2  
Gängen, vor 10 Jahr erb. Gebäud., vollst.,  
sehr gut. Inventarium, ist für 15,000 Thlr.  
mit 4000 Thlr. Anz. sof. zu verk. durch  
**Gustav Schmidt.**

## Bäckerei!

Eine rentable in einer benachbarten Kreis-  
stadt, hart an der Eisenbahn beleg. Bäckerei  
soll für bill. Preis bei mäß. Anz. sofort ver-  
kauft oder verpachtet werden durch

**Gustav Schmidt.**

In meinem Hause Lange Heilige-  
geiststraße No. 9. habe ich zwei gewölbte  
helle Kellerräume, die sich zum Gan-  
del eignen, von jetzt oder zum 1sten  
Oktober c. zu vermieten.  
**Salomon Weinberg.**

Königsbergerstraße 5. ist eine Stube an  
einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Spieringsstraße No. 5. ist eine große Vor-  
derstube an einzelne Herren vom 2. Oktober c.  
an zu vermieten.

Die Obstinung meines Gartens hier-  
selbst ist zu verpachten.

**Nothebude** bei **Mittelfelde**, den 1.  
August 1862. **Eckstein.**

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter,  
finden eine gute und billige Pension bei  
**J. L. Senger, Kaufmann,**  
Brückstraße No. 4.

Ein tüchtiger Delfarbenstreicher kann sich  
sodort melden bei **Maler J. Rube.**

Ich gebrauche einen Burshen Bottsched,  
Tischlermeister, Junkerstraße No. 16.

Das Material-Waaren-Geschäft von J.  
W. Neumann in **Marienburg** kann  
einen tüchtigen Gehilsen brauchen.

**1300 Thaler** sind zur ersten Stelle  
auf ein Grundstück zu begeben:  
Spieringsstraße No. 5.

## Stroh.

Roggen-Nicht- und Krumm-Stroh wird  
in großen und kleinen Posten gekauft  
Alter Markt No. 51.

Wer 30 Stof Milch zum Wiederverkauf  
liefern will, den bitte ich zu melden  
Inneren Vorberg No. 13.

Der ehrliche Findex eines am 8. d. Mts.  
Abends auf dem Wege von Bogelsang über  
Wittenfelde bis auf den Georgendamm ver-  
lorenen Rohrstocks mit krummer Krücke, Silber-  
beschlagn und dem Buchstaben F. wird um  
Abgabe des Stockes No. 66. Alter Markt,  
zwei Treppen, gegen angemessene Belohnung  
freundlichst ersucht.

Ein schwarzer Pudel-Hund hat sich  
bei mir eingefunden. Er kann gegen Futter-  
und Insertions-Kosten von mir abgeholt  
werden. **Valentin Sahn.**

**Zehers-Border-Campe.**

**Waldschlößchen.**

Donnerstag den 14. d.: musikal. Unterhaltung.

## Uebersicht

der täglich von Elbing abgehenden Eisenbahnzüge.

A. Richtung nach Berlin (Danzig).

(Abfahrt.)

- 1) Personenzug No. 4. . . Morg. 4 U. 34 M.
- 2) Lokal-Personenzug No. 10. Mittags 11 " 6 "
- 3) Schnellzug No. 2. . . . Abends 5 " 6 "
- 4) Güterzug mit  
Personenbef. No. 6. . . Abends. 7 " 40 "

B. Richtung nach Königsberg.

(Abfahrt.)

- 5) Personenzug No. 3. . . Nachts 12 U. 28 M.
- 6) Güterzug mit  
Personenbef. No. 5. . . Morg. 9 " 55 "
- 7) Schnellzug No. 1. . . Vorm. 11 " 50 "
- 8) Lokal-Pers.-Zug No. 9. Abends 6 " 13 "

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in Elbing.



## Aus der Provinz.

††† Danzig. Möchte ich in jetziger Zeit schon gar nicht gerne König von Preußen sein, so möchte ich noch sehr viel weniger gerne als solcher Gast der getreuen Stadt Danzig sein, aus Furcht, daß das Dar- gebotene mir nicht geheißen würde, weil die Herren Vertreter der Bürgerschaft bei unbeschränkter Descent- lichkeit mir jedes Pfefferkorn vorrechnen würden, was meinewegen verwendet worden oder doch hätte ver- wendet werden können. Wenn die Herren so etwas in geschlossener Sitzung unter sich verhandelten, so möchte man es hingehen lassen, da sie dann nur als Kurato- ren des Stadt-Säckels ihre Pflicht erfüllen; aber bei offenen Thüren um jede Kleinigkeit markten und feil- schen und mit spitzen Redensarten um sich werfen — das geht über die Kreide. — Also, wie gesagt, sollte ich gegen meinen Willen König von Preußen werden, so komme ich nur incognito nach Danzig, um nicht ge- zwungen zu sein, Danzigs Gastfreundschaft zu genießen. — Uebrigens steht der in der letzten No. Ihres Blattes erwähnte Fall in Danzigs Annalen vereinzelt da, denn bereits im Jahre 1840, als der hochseelige König auf seiner Rückkehr aus Königsberg Danzig mit seiner Ge- genwart beehrte, fand eine ähnliche „scharfe“ Kritik der sich auf 4000 Thlr. belaufenden Kosten der Empfangs- feierlichkeiten statt; doch bestand damals unsere Stadt- verordnetenversammlung zum größten Theile aus schlich- ten Gewerbetreibenden und vorwärtlichen Kaufleuten, unter denen sich höchstens ein forst- und jagdkundig sein wollender Apotheker befand, während das Heer der Gelehrten und Doctoren gar nicht vertreten war. — Das alte Sprichwort, daß die Wissenschaft die Sit- ten veredele, ist dieses Mal gründlich in Grund und Boden geritten worden. — Unsere gemeinnützige Bau- gesellschaft hat sich, wie Einige sagen, aus Mangel der erforderlichen Geldmittel, wie Andere hingegen behaup- ten, aus Mangel an Uebereinstimmung der Ansichten unter den Mitgliedern, aufgelöst, und das angekaufte Grundstück ist an einen Gastwirth veräußert, welcher dasselbe wieder zu dem machen wird, was es früher war, zu einem vielbeliebten Gasthause, woran jener Stadttheil Mangel leidet. — Der Stadtsäckel hat sich übrigens wegen des Scheiterns des Planes nur Glück zu wünschen, da, wie ich nachträglich erfahren habe, derselbe zu klingen- den Mitgefühläußerungen hat herangezogen werden sollen. Meiner Ansicht nach ist es am gerathensten, dergleichen Unternehmungen der Privatpekulation zu überlassen, da Gemeindefürsorge hierbei aus dem Grunde nicht ausreichen, weil, wenn sie sich erst einmal auf ein derartiges Unternehmen eingelassen haben, ein jeder Einwohner einen Anspruch auf billigere Miete, und also auf eine, auf Gemeindefürsorge hergestellte Wohnung erheben wird. — Ein anderer bedeutender Angriff droht dem Stadtsäckel aus dem Mangel an Holzlagerungs- raum zu entstehen, welcher sich in diesem Jahre beson- ders bemerklich macht, da einmal 300 Traften außer- halb der Plehendorfer Schleuse aus Mangel an Lagerraum in den inneren Gewässern längere Zeit liegen bleiben mußten. Man ersah bereits vor einigen Jahren zur Abhilfe dieses Mangels einen kleinen See, welcher sich zwischen Neufahrwasser und Weichselmünde vor der alten coupletten Nordfahrt durch Bildung einer bedeutenden Sandbank aus der Ostsee gebildet hat. Zwar haben sich auf dieser Sandbank bereits be- deutende Dünen angehäuft, doch ist hinsichtlich der Land- bildung die Ostsee eben so unzuverlässig, wie die lau- nische Weichsel. Wehen einige Zeit hindurch — und bisweilen geschieht dieses fast Jahre hindurch — be- ständig nachtheilige Winde, so kann entweder der Sand in den See hineingetrieben werden und diesen verschüt- ten, oder es kann auch die bereits vorhandene Düne sammt dem darunter befindlichen Boden weggespült und der See wieder ein Theil der Ostsee werden. Diese beiden Fälle zu verhindern würde entweder sehr kost- spielig oder bisweilen vielleicht auch ganz unmöglich werden. Auch der Weichsel könnte es bei schwierigem Eisgange einmal einfallen, ihren Weg quer durch das Danziger Werder zu nehmen, in welchem Falle die in jenem See lagernden Holzvorräthe unrettbar verloren wären. Zweckmäßiger würde es mir scheinen, den der Stadtgemeinde gehörigen, bei Neufahrwasser gelegenen Casper-See durch Ausbaggerung zur Holzlagerung geeignet zu machen, welcher gegen dergleichen Natur- ereignisse, wenn auch nicht unbedingt sicheren, so doch jedenfalls mehr Schutz bietet, als der in Rede stehende.

Danzig. Da die Menschen sich gerne belügen lassen, wenn die Lüge in ihren Kram paßt (mundus vult decipi), so darf man sich nicht wundern, wenn die Zeitungen, zumal die demokratischen, so oft ihren Lesern Lügen aufstischen. Freilich kann auch der red- lichste und unparteiischste Redacteur eines öffentlichen Blattes es nicht immer vermeiden, einen falschen Be- richt aufzunehmen, weil ihm selbst oft unwahre Be- richte zukommen, die sich erst nachher als solche erwei- sen. Aber viele Zeitungen bringen bewußt und geis- sentlich Lügen, und zwar oft recht boshafte, zu Markte, theils con amore, theils weil das Geschäft dabei florirt. Es liegt eine eigene Ironie darin, daß mit der steigenden Cultur auch die Lüge immer häufiger und bössartiger und ungeheurer hervortritt, und daß sie immer mehr und leichter glauben findet. Das sind also die Früchte der hochgerühmten Intelligenz! Diese Erscheinung läßt sich aber leicht erklären. Sie hat ihren Grund zunächst in dem Hochmuth der Intelli- genz selbst, die sich so vollkommen selbst genügt, daß ihr Gott und Gewissen und Tugend leere Begriffe geworden sind, und daß sie in Folge dessen zwischen Wahrheit und Lüge, Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht mehr unterscheiden will oder kann. So ist

es kein Wunder, daß unter allen bösen Geistern vor- nehmlich der Lügegeist immer mächtiger wird. Denn da an der Intelligenz, der achten wie der pseudonymen, nur Wenige wirklichen Antheil haben, so sind alle Uebertreuer wie die Blinden der Leitung jener Intelligenz preisgegeben, wenn sie nicht glücklich genug sind, ohne ihre Wahl von Jugend auf von besseren, d. h. religiö- sen und gewissenhaften Führern geleitet worden zu sein. Am schlimmsten daran und am Ende auch selbst die schlimmsten sind diejenigen, welche sich haben ein- reden lassen, oder selbst überredet haben, was so leicht und so gerne geschieht, daß sie zu den Intelligenten und Urtheilsfähigen gehören, obgleich ihre Intelligenz nur der Widerschein eines Freilichs ist. Die zweite Ursache von der Herrschaft des Lügegeistes ist das Jagen nach Gewinn und Genuß, worin es Jeder dem Anderen zuvorthun will, und um dies zu können, un- bedenklich zu Lüge und Trug und Schwindelen aller Art seine Zuflucht nimmt. Die dritte Ursache endlich ist die Parteilichkeit, welche es nicht verschmäht, der Gegenpartei alles mögliche Böse nachzusagen, und besonders hervorragende Persönlichkeiten aus derselben mit moralischem Schmutz zu bewerfen. Bei Vielen ist die Intelligenz und Cultur schon so weit gediehen, daß ihnen ein solches Verfahren als Beweis gilt, daß sie, welche es ausüben, auf der Höhe derselben stehen. Wenigstens muß man dies annehmen, wenn man sieht, daß Leute, welche eine solche Handlungsweise mit beson- derer Virtuosität üben, sich vielfachen Beifalls erfreuen.

Wie wird nun diesem Lügegeiste wirksam ent- gegengewirkt werden können? An eine Befehrung derer, die ihm ergeben sind, wird bei dieser Frage nicht gedacht, sondern nur an eine Zähmung desselben. Ein Mittel unter anderen wäre vielleicht dieses: Es müßte eine „Lügenzeitung“ gegründet werden, oder ein conservatives Blatt müßte eine Rubrik unter diesem Titel enthalten. Darin müßten wenigstens die schlimm- sten Tendenzlügen, welche von anderen Blättern dem leichtgläubigen Theil des Publikums zu besonderer Er- bauung dargeboten werden, Aufnahme finden. Eine Kritik derselben dürfte in den meisten Fällen überflüssig sein, und es würden eingekammerte Ausrufungs- und Fragezeichen genügen. Wie schön würde sich da z. B. der tüchtige Roman über den Untergang der „Amazone“ in der „Gartenlaube“ ausgenommen haben! Und wie hätte sich jedes patriotische Herz an einer gewissen Adresse, die von Loyalitätsbezeugungen strotzte, er- baut! Zum Amusement der Leser könnten dann auch scherzhafte Lügen eigener Fabrik dargeboten werden, nicht Jagdschichten im Münchhausischen Genre, sondern solche, welche verkehrte und verderbliche Rich- tungen des Zeitgeistes persifliren. Als ein Beispiel wie ich es meine, möge das Folgende dienen.

Im Reiche Patagonien, wo es wirklich große Männer giebt, hatte sich einst das Unterhaus des Parlaments in eine prinzipielle und tendenziöse Oppo- sition gegen den Monarchen verrannt. Es galt nicht bloß, die Gesetzgebung mit souveräner Machtvollkom- menheit auszuüben, sondern auch die Verwaltung und das Heer von dem Unterhause abhängig zu machen. Wann sich dies im Reiche Patagonien zugetragen, ist nicht genau bekannt; da sich aber aus mehreren An- zeichen schließen läßt, daß die guten Patagonier sich die Helden der ersten französischen Revolution zum Muster genommen haben, so kann die Geschichte nicht gar zu alt sein. Sie sind also Epigonen jener großen und schönen Zeit, aber wie es scheint von schwächlicher Constitution, was bei den Nachkömmlingen großer Männer nicht selten der Fall zu sein pflegt. Es traten zwar ausgezeichnete Redner im Patagonischen Unter- hause auf, die eine Fülle von Weisheit austraten, aber als der König und seine Räte sich vollkommen überzeugt hatten, daß diese Volksvertreter das Unter- hause zu überfließen wollten, und daß aus ihnen zuletzt Volkszerreuter werden würden, da setzten sie diesen subversiven Bestrebungen und Beschlüssen ein categori- sches Nein! entgegen. Nun entstand eine furchtbare „stille Entrüstung“, die zu einem noch furchtbarerem „passiven Widerstande“ führte. — Was sich weiter im Reiche Patagonien zugetragen, soll ein and- er Mal mitgetheilt werden.

Dr. S.

Liegenhof. Ueber die Getreide-Genie in dies- seitiger Gegend hört man, trotz der sonst sprichwörtli- chen Unzufriedenheit des Landmannes, doch fast nur günstige Aeußerungen. Roggen und Gerste, welche zum größten Theil eingebracht sind, liefern ganz außerordent- liche Erträge. Auch die Delsaaten haben, nun man's recht besteht, bedeutend mehr gegeben, als man erwar- tete. Um aber doch nicht ohne Klagen zu bleiben, ma- chen sich diese in Betreff der Kartoffeln laut, unter de- nen Manders allerdings krank ist. — Unser Gesang- Verein hat auf einige Zeit Pause gemacht, vorher aber noch durch eine kürzlich stattgefundene öffentliche Auf- führung den zahlreichen Zuhörern einen sehr erfreuli- chen Beweis seines künstlerischen Strebens und der Thätigkeit seines Dirigenten, des Herrn Lehrers und Organisten Eisenblätter, abgelegt.

Königsberg. (R. Bl.) Der Provinziallandtag von Ost- und Westpreußen wird im letzten Drittel d. J., und zwar vermuthlich in der ersten Hälfte des October, hier zusammentreten. Außer durch die nothwendige Er- ledigung von verschiedenen Gesetzentwürfen von provin- ziellem Interesse, wird sein Zusammentritt auch durch die im Besetze über die Einführung der neuen Gebäu- dessteuer vorgeschriebene provinzialländische Mitwirkung bei dem Classification- und Veranlagungsgeschäfte be- dingt. — Der Disziplinargerichtshof des hiesigen Ober- Tribunals hat bereits in der gegen die Allensteiner Richter eingeleiteten Untersuchung wegen der von den-

selben abgegebenen Erklärung, dem Protokolle der Justiz- burger Richter beizutreten, auf Ertheilung eines Ver- weises gegen die Unterzeichner erkannt.

## Ämtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Qualificirte Personen, welche als Reserve- Nachtwächter Dienste thun wollen, können sich im Gemeindehause bei dem Herrn Registrator lange melden. Civilversorgung- Berechtigte werden vorzugsweise berücksichtigt.

Elbing, den 8. August 1862.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 15. August c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

### Tagesordnung:

1) Bezirksvorsteher-Wahl. 2) Ergänzung der Ein- schätzungs-Kommission. 3) Wahl des Vorstehers des Convent-Frauenstifts. 4) Deputirte zum Verkauf der Baustelle aus. Marienburgerdamm No. 21. und zur Abnahme des Baues der Alschhofbrücke. 5) Anstellung eines Lehrers. 6) Decharge der Pensionsfonds-Rechnung pro 1861. 7) Leihamts- und Sparkassenabschluß pro Juli. 8) Unterföhrung. 9) Erkenntniß in Sachen der Stadtgemeinde c. a. Sc. Nicolaitirche. 10) Urlaub. 11) Sächliche Ausgaben. 12) Vollerlieferung. 13) Zu- schlag zur Vermietung des Waagelokals. 14) Abbruch des Heringshofes. 15) Beihülfe zum Viehmarkt. 16) Windbruchholz.

### Bekanntmachung.

Freitag den 15. d. Mts. Vormit- tags 11 Uhr sollen vor dem hiesigen Ge- richtsgebäude 4 Arbeitspferde öffentlich meist- bietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 8. August 1862.

D o b r a p,

Auktions-Commissarius.

### Bekanntmachung.

Sonntag den 16. d. M., Vor- mittags 10 Uhr, sollen auf dem Rath- haushofe hieselbst zweimal 67 Stück Kaddig- baumstämme öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5. August 1862.

D o b r a p,

Auktions-Commissarius.

### Bekanntmachung.

Die in Osterode belegene verdeckte königliche Reitbahn soll gemäß Erlaßes der königlichen Intendantur l. A. E. v. 2. 8. 62. vom 1sten Januar 1863 ab auf fernere zwei Jahre zur Benutzung als Lagerraum für Na- turalien u. meistbietend vermietet werden.

Termin hiezu steht

im hies. Bataillons-Bureau am 28. h. Vormittags 11 Uhr an. Die Mieths-Bedingungen liegen hier zur Einsicht vor.

Osterode, den 8. August 1862.

Königl. Kommando l. Bat. (Osterode) 3. Ostpr. Ldw.-Rgmts. No. 4.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Mühlen- Stablisse- ments

Neumühl bei Christburg, wozu eine oberfl. Wassermühle mit 2 Mahl- und 1 Graupengang, so wie logeable Woh- nung, Obstgarten und ca. 9 Morgen Land gehören, steht ein Cicitations-Termin auf Montag den 8. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

bei'm Deconomie-Amt in Pröfelwitz an, woselbst auch die näheren Bedingungen jeder- zeit eingesehen werden können. Die Uebergabe kann sofort oder Martini d. J. erfolgen.

Pröfelwitz bei Christburg, den 6. August 1862.

Die Ober-Inspektion.

Die Anfuhr des Torfes für die Schule in Alt-Terranova soll

Sonntag den 17. d. Mts.

im Schulzenamt zu Alt-Terranova an den Mindestfordernden ausgeteilt werden.

Der Schulvorstand.



## Waldau,

Königl. Preussische landwirthschaftliche Akademie bei Königsberg i. Pr.

Das Winter = Semester beginnt am 15. Oktober. Der Unterricht wird von 9 Lehrern erteilt und theils durch den Lehrapparat und die Sammlungen, theils durch Demonstrationen auf den Versuchsfeldern und in der Gutswirtschaft unterstützt. Die letztere bringt das Bild der norddeutschen Großwirtschaft zur Anschauung. Die Züchtung einer Negretti-Stammshäferin, der Southdown-, Shorthorn-, Percheron-Race, sowie die Zucht englischer Schweine erläutern die Vorträge über Thierzucht.

Die Wollkunde und das damit verknüpfte Classificiren der Schafe und Sortiren der Wolle wird, unterstützt durch die Stammshäferin und eine umfassende Wollsammlung, besonders eingehend behandelt, wie es nicht nur dem Bedürfnisse der Landwirthe entspricht, sondern auch zur Erlernung des selbstständigen Schaf-Classificirens und Woll-Sortirens als Geschäft und für die Zwecke der Züchtung erforderlich wird.

Bedürftigen Akademikern kann das Lehrhonorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden. Der specielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter der königlichen Regierungen des Preussischen Staates veröffentlicht.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen, Ausstattung, Lehrkräfte und sonstige Verhältnisse enthält der Mangelv. Lengerke'sche landwirthschaftliche Kalender, auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, darüber auf Anfragen weitere Auskunft zu erteilen.

H. Settegast.

## Gettheeringe,

à Stück 2 und 4 Pf. empfiehlt

C. A. Liedtke,

Herrenstraße No. 6.

Probsteier Saatroggen zu verkaufen bei Popp, Neustädterfeld.



Eine neue Sendung Pianofortes, aus Leipzig und Berlin, habe ich zu soliden Preisen erhalten, auch steht ein sehr gut erhaltener Flügel von Gebauer zum Verkauf. Weber, Instrumentenbauer.

Ein Flügel von Wipniemsky steht für 80 Thaler zum Verkauf. Weber.

Gut und dauerhaft selbst gefertigte Damen-Gamaschen in Zeug verkauft billig

J. Jacobsohn, Junterstraße 50.

Circa 3000 gute alte Dachpfannen sind zu verkaufen bei

Ferd. Freundstück.

Den Herren Besitzern empfehle ich meine Dreschmaschine zur gefälligen Benutzung. Die Miete beträgt pro Tag incl. eines Mannes, der die Leitung besorgt, 2 Thlr. 10 Sgr.

Baumgart bei Christburg.

Barf, Schlossermeister.

Donnerstag den 21. d. M. findet in dem Gute **Glocken** bei Saalfeld von 9 Uhr Morgens ab eine Auktion von verschiedenem Mobiliar, darunter ein Pianoforte, 3 Sophas, eine mahagoni Schenke, mehrere Schränke, Tische, Kommoden, Wirl-Geräthschaften, ein neunspitziger Verdeckwagen auf Druckfedern, diverses Haus- und Wirthschafts-Geräthe, statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

5000 Thaler sind auf erste und sichere Hypothek gegen 5 pro Cent Zinsen zu begeben, Wechselgelder werden billig besorgt und discountirt und Dokumente gekauft von

P. Claassen, Heilige Geiststraße 43.

Große und kleine ländliche Besitzungen, städtische und vorstädtische Grundstücke werden zum Verkauf nachgewiesen von

P. Claassen, in Elbing.

10.000 Thaler werden auf erste und sichere Hypothek in der Umgegend von Holland recht bald verlangt. Nähere Auskunft erteilt

P. Claassen.

Lange Heilige Geiststraße No. 43.



## Lilionese,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: Rothe u. Comp. in Berlin

verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

## Crinolinen,

für Kinder und Damen, von 11 Sgr. an, Corsets mit und ohne Mechanismus erhielt und empfiehlt

J. Schwelm.

Den größten Theil meiner **Bephyr-Wolle**,

zu Bollarbeiten, habe erhalten und empfehle besonders Wiederverkäufern zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Eine neue Sendung von: **Photographie-Albums**

und Rahmen, Garderobenhalter, Handtuchhalter, Serviettenbänder, Messerförbe, Ledertaschen, Reisetaschen, Notizbücher, Cigarrentaschen und verschiedene andere Gegenstände, zur Stickerei eingerichtet, erhielt in großer und geschmackvoller Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Dasselbst ist ein Keller, der sich zu einem Geschäfte eignet, zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 2.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Das Haus gr. Hommelstraße No. 3. ist von Michaeli a. c. zu vermieten. Näheres gr. Hommelstr. No. 4. Auch steht daselbst ein Flügel zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 11. ist eine Hinterstube an eine einzelne Frau zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 37. ist eine Hangelstube zu vermieten.

2 — 3 Knaben im schulpflichtigen Alter finden vom 1. Oktober eine gute und billige Pension. Zu erfragen bei Herrn C. A. Pancke, Kurze Hinterstraße No. 9.

Einen Lehrling für's Materialgeschäft weist nach C. A. Pancke, kurze Hinterstraße 9.

Ein Tischlergesell, mit eigenem Werkzeug versehen, wünscht beschäftigt zu sein. Zu erfragen in der Expedition der „Elb. Anzeigen.“

Ein Mädchen, das in der Wirtschaft nicht unerfahren ist, wird zu Martini auf's Land gesucht. Persönl. Meldungen: Montag den 18. August, Nachm. 1—2 Uhr, Junterstraße 38.

Ein junges Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten, so wie im Putzmachen geübt ist, auch wenn es nöthig ist in der Wirtschaft behülflich sein möchte, wünscht womöglich nach außerhalb placirt zu werden. Nähere Auskunft Kalkscheunstraße No. 3., parterre.

Ein gewandtes tüchtiges Mädchen findet von sogleich eine Stelle als Kellnerin bei R. Teßmer, „Waldschlößchen.“

Ein tüchtiger Tischler bittet um Arbeit, bei soliden Ansprüchen, auf dem Lande oder Stadt innern Vorberg No. 5., im Gartenhause.

Wechsel werden stets billigt discountirt, so wie Forderungen und Wechsel unter Zusicherung strengster Reellität und Discretion zum Incasso übernommen durch

C. A. Pancke, kurze Hinterstraße No. 9.

Ein Blashorn ist am Dienstag früh gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich melden

Burgstraße No. 12.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.